Newsletter

Lebenshilfe Rhein Sieg

BLICKPUNKT 4
Zivildienst und BSJ/FSJ bei der Lebenshilfe

WERKSTÄTTEN 11
Partnerunternehmen: Lescher-Engineering

LEBENSHILFE 18
UWO: Der Weg in die eigene Wohnung

SERVICE 22
Aktuelles: Personalia und Termine



Inhalt






BLICKPUNKT

Unverzichtbare Helfer **4**

Was bedeutet BSJ? **5**

BSJ und Zivildienst in der Praxis **6**

Unglaublich wertvolle Erfahrungen **7**

Für alle ein absoluter Gewinn **8**

WERKSTÄTTEN

Sport: Rück- und Ausblick **10**

Partnerunternehmen **11**

Tackernadel-konfektionierung **12**

Baubeginn am Rotter See **14**

Mein Arbeitsplatz **16**

Begleitende Angebote **17**

LEBENSHILFE

Fachdienst UWO **18**

Integrative Disco **19**

Silvesterparty Im Tal **20**

Neue heilpädagogische Konzeption **20**

Neues aus Haus Webersbitze **21**

SERVICE

Die Pedalos **22**

Luftballon-Wettbewerb **22**

Nachrufe **23**

Jubiläen **23**

Geburtstage **23**

Termine **23**

www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de



Liebe Leserinnen und Leser,

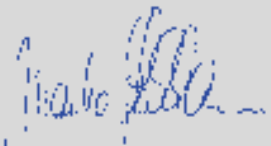
als ehemaliger Zivildienstleistender der Rhein Sieg Werkstätten möchte ich Ihre Aufmerksamkeit bei der Lektüre unseres neuen Newsletters ganz besonders auf die Seiten 5 bis 8 lenken. Ich war selbst zu tiefst erstaunt und angenehm überrascht, als ich las, dass neben den 36 „traditionellen" Zivis mittlerweile bis zu 40 (!) weitere junge Menschen auf gänzlich freiwilliger Basis bei uns ihren Dienst als BSJler versehen.

Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle im Namen des Vorstandes der Lebenshilfe Rhein Sieg von ganzem Herzen danken. Dieser Dienst kann nicht hoch genug geachtet werden und ist in Zeiten, wo die Maschen des sozialen Netzes wieder größer werden, als unverzichtbar einzustufen. Vieles, was die von uns Betreuten an Unterstützung, Wärme und Zuwendung erfahren, wäre ohne diese freiwilligen Helfer nicht möglich - und viele Angebote fänden einfach nicht statt.

Helfen auch Sie, liebe Leser/innen, dabei, dass weiter eine so hohe Zahl von jungen Menschen für uns tätig ist. Machen Sie Werbung in Ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis für diese „Jobs". Und wenn Sie sich selbst durch diese Vorbilder herausgefordert fühlen, scheuen Sie sich nicht, uns Ihre ehrenamtlichen Dienste anzubieten.

Erstmals seit Gründung unserer Lebenshilfe sind wir in der Lage, die Menschen mit Behinderung in unserem Einzugsgebiet lückenlos vom Säuglings- bis zum Rentenalter zu begleiten. Dabei gibt es sehr viele unterschiedliche Dinge zu tun und bestimmt auch etwas, wo Sie sich mit Ihren Fähigkeiten einbringen können. Wie Sie auf Seite 7 lesen können, „fühlt es sich gut an, jemandem, der Hilfe braucht auch wirklich helfen zu können!" Dieses Gefühl sollte Ihnen nicht entgehen!

Lassen Sie sich also von der weiteren Lektüre unseres Newsletters inspirieren. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spaß!



Marko Stockhausen
Vorstandsmitglied Lebenshilfe Rhein Sieg

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Sieg-Kreis (rrh) e.V.
Jüchstraße 3
53757 Sankt Augustin
Telefon 0 22 41 / 20 71-0
Telefax 0 22 41 / 20 71-17
www.lebenshilfe-rheinsieg.de
www.wfbrheinsieg.de

Spendenkonto
Kto.-Nr. 100 176 901 0
Raiffeisenbank St. Augustin e.G.
BLZ 37 069 707

Herausgeber
Lothar Gorholt, Matthias Hopster und Benedikt Kirfel

April 2009

Konzept, Text und Gestaltung
kippconcept, Bonn

Fotonachweis
Gloger, Joker / RSW / Privat


GGB

„Zivildienstleistende und Absolventen des Berufsvorbereitenden oder Freiwilligen Sozialen Jahres sind für uns unverzichtbar. Sie bringen mit ihrer Hilfe und ihrem jugendlichen Engagement notwendigen Schwung und frische Ideen in unsere Arbeit ein und qualifizieren sich bei uns in sozialen Berufsfeldern."

Benedikt Kirfel, Geschäftsführer Lebenshilfe Rhein Sieg

Unverzichtbare Helfer:

Junge Menschen engagieren sich für die Lebenshilfe

Alena (19), Marie (17), Jan (19) und Victor (20), die in diesem Artikel zu Wort kommen, stehen nur exemplarisch für eine Vielzahl junger Leute, die eins miteinander verbindet: Der Wunsch sich sozial zu engagieren und sich – zumindest für einen begrenzten Zeitraum – in eine soziale Einrichtung einzubringen, um dort eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben. Die einen tun dies, weil sie nicht zur Bundeswehr wollen, die anderen, weil sie sich zwischen Schulabschluss und Berufswahl erst einmal gründlich orientieren wollen.

Die Lebenshilfe Rhein Sieg mit ihren unterschiedlichsten Einrichtungen bietet diesen jungen Menschen ein ideales Tätigkeitsfeld: Seien es die Wohnhäuser, die Frühförderung, die ambulanten Dienste oder die Rhein Sieg Werkstätten mit ihren verschiedensten Arbeits- und Förderbereichen – überall werden Zivildienstleistende und Absolventen des Berufsvorbereitenden oder Freiwilligen Sozialen Jahres mit offenen Armen empfangen. Und überall finden sie interessante Beschäftigungsfelder vor, in die sie sich mit ihrer ganzen Individualität einbringen können.

Zentrale Aufgabe dieser jungen Leute ist es, Menschen mit Behinderungen in ihrem Lebensalltag und in ihrer Arbeitswelt zu unterstützen sowie bei pädagogischen, betreuenden oder hauswirtschaftlichen Arbeiten zu helfen. Bevor dies im Folgenden näher beschrieben wird, ist allerdings eine Begriffsklärung von Nöten:

Was bedeutet BSJ?

Das Berufsvorbereitende Soziale Jahr (BSJ) ist ein spezielles, bundesweites Angebot der Lebenshilfe. Es dient wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) als Orientierungsjahr zwischen Schule, Ausbildung und Beruf. Hier erproben junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren ihre ersten Schritte in die zukünftige Arbeitswelt, angeleitet durch langjährige, berufserfahrene Mitarbeiter der Lebenshilfe. Das BSJ bietet die Möglichkeit, Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln und sich praxisbezogen auf Beruf, Ausbildung oder Studium vorzubereiten. Das BSJ ist ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis und wird mit Euro 401,– netto vergütet. Es dauert in der Regel 12 Monate, kann aber nach Absprache auch verlängert werden.



Das BSJ in der Praxis

Nach ihrem Schulabschluss wusste Alena (19) nicht recht, was für einen Beruf sie ergreifen sollte. Zwar tendierte sie eindeutig zu einer Beschäftigung im sozialen Bereich, aber die genaue Richtung, in die sie gehen sollte, war ihr völlig unklar. Da kam das BSJ gerade Recht: „Durch das Berufsvorbereitende Soziale Jahr konnte ich in verschiedenen Bereichen meine Erfahrungen sammeln. Ich konnte mir anfangs z. B. nicht vorstellen, mit Erwachsenen mit geistiger Behinderung zu arbeiten. Nach viermonatiger Erfahrung in einem Wohnheim der Lebenshilfe Rhein Sieg hat sich meine Meinung geändert. Sie sind Bestandteil meiner zukünftigen Arbeit geworden, und ich bin sehr gerne mit ihnen zusammen. Im Moment betreue ich zwei Kinder an zwei verschiedenen Schulen und helfe ab und zu zusätzlich bei Freizeitgruppen oder anderen Angeboten der Lebenshilfe mit. Durch das BSJ steht mein Berufswunsch nun fest, und ich werde mein Studium in diese Richtung lenken."

Begleiten – unterstützen – fördern

Nicht viel anders erging es Marie (17), die ganz begeistert über ihre Arbeit spricht und dabei das vielfältige Spektrum ihrer verschiedensten Aufgaben beschreibt: „Ich arbeite im so genannten Heilpädagogischen Arbeitsbereich (kurz: HAB) der RSW Eitorf in einer Gruppe mit acht behinderten Menschen. Im HAB sind Leute mit schwerwiegenden Behinderungen beschäftigt, die dadurch öfter und intensiver auf meine / unsere Hilfe angewiesen sind. Meine Aufgaben bestehen zum größten Teil darin, gemeinsam mit den Gruppenleitern die Mitarbeiter/innen in ihrem Arbeitsalltag zu begleiten und zu unterstützen … Auch in ihrer Selbstständigkeit werden die Mitarbeiter von uns gefördert, in dem wir ihnen zeigen, wie man zum Beispiel einen Tisch selbstständig eindeckt und abräumt oder kleinere Aufgaben erledigt, wie eine Spülmaschine ein- und auszuräumen, den Müll zu sortieren und vieles mehr. Darüber hinaus gebe ich unseren Mitarbeitern Hilfestellungen etwa im Umgang mit Kleber und Schere, wenn es um die Wahrnehmung der verschiedenen kreativen Angebote geht.

Selbstverständlich gehören im HAB die für manche „unangenehmen" Aufgaben dazu, wie Toilettengänge begleiten und Essen anreichen … Ich bin jedenfalls froh, mein BSJ hier machen zu können, da es mich in meinem Berufswunsch als Erzieherin unheimlich bestärkt und dabei noch sehr viel Spaß macht."

Neun Monate, die das Leben bereichern

Begleitung, Unterstützung, Förderung – auch für Zivildienstleistende in den Rhein Sieg Werkstätten stehen diese Begriffe im Zentrum ihrer Tätigkeiten, die sich prinzipiell nicht von denen der BSJler unterscheiden.



Victor (20) ist in erster Linie in der Abteilung „Mechanische I“ der RSW Eitorf beschäftigt, wo er den Mitarbeitern bei allen Belangen des Arbeitsalltags hilft. Dabei fühlt er sich allerdings keineswegs als bloßer Handlanger für den reibungslosen Ablauf der Produktion: „Neben dem Prüfen und Warten der Maschinen geht es in der Hauptsache darum, den Mitarbeitern zuzuhören und auf sie einzugehen, sich mit ihren Anregungen und Problemen auseinander zu setzen, ihnen zu helfen – und für sie da zu sein, wenn sie jemanden brauchen … Manchmal fühle ich mich als „richtiger“ Betreuer, wohl wissend, dass ich diese Funktion nicht so ausfüllen kann, wie dies die ausgebildeten Fachkräfte tun. Es fühlt sich dennoch gut an, jemandem, der die Hilfe von einem braucht, auch wirklich helfen zu können.“

Und dann betont Victor wie wichtig es für ihn ist, viele Gelegenheiten zu haben, auch mit Mitarbeitern, Angestellten, Zivis und BSJlern anderer Abteilungen in Kontakt zu kommen. So beispielsweise, wenn er Fahrdienste zum Therapeutischen Reiten übernimmt oder Aufsicht bei Frühstücks- und Kaffeepausen und im Heilpädagogischen Arbeitsbereich führt.



„In unserer Einrichtung achten wir sehr auf die individuellen Fähigkeiten unserer Zivildienstleistenden und BSJler und setzen sie entsprechend ein.“

Peter Welteroth, Pädagogischer Leiter RSW Eitorf

„Unglaublich wertvolle Erfahrungen“

Schließlich ist Victor auch des Lobes voll für die Organisation seines Zivildienstes seitens der RSW-Verantwortlichen: Die Integration ins Team, überschaubare, sinnvolle Aufgaben, freundliche und hilfsbereite Ansprechpartner und regelmäßige Teilnahme an Dienstbesprechungen – dies alles trage wesentlich zur Motivation bei und fördere den Teamgeist sowie seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Kein Wunder, dass sein Fazit eindeutig ausfällt: „Mittlerweile sind fast neun Monate ins Land gegangen – und abschließend kann ich mich zu jenen Glücklichen zählen, die ihren Zivildienst als eine unglaublich lehrvolle, spannende, wertvolle sowie wichtige Erfahrung ansehen, die ich keinesfalls missen möchte.“



Auch Jan (19) macht aus der Begeisterung, mit der er seinen neunmonatigen Zivildienst absolviert, keinen Hehl: „Alles in allem bleibt nur zu sagen, dass der Zivildienst in den RSW

Die Lebenshilfe Rhein Sieg hat in ihren Einrichtungen zur Zeit folgende Plätze für Zivildienstleistende (ZDL) und Absolventen des Berufsvorbereitenden / Freiwilligen Sozialen Jahres (BSJ) zu bieten:

Werkstatt Troisdorf:	17 ZDL und 10 BSJ
Werkstatt Eitorf:	11 ZDL und 9 BSJ
Werkstatt Much:	4 ZDL und 6 BSJ
Werkstatt Siegburg:	3 ZDL und 1 BSJ
Wohneinrichtungen:	1 ZDL und 3 BSJ
Ambulante Dienste:	8 bis 10 BSJ

Eitorf eine super Sache ist, mir unglaublich Spaß macht und mir so viele wichtige Erfahrungen beschert hat, wie ich es mir nie hätte erträumen lassen. Ich kann und werde jedem nur empfehlen, seinen Zivildienst mit außergewöhnlichen Menschen zu machen. Es wird das eigene Leben bereichern, und man wird etwas Wertvolles aus seinem Zivildienst mitnehmen."

Für alle ein absoluter Gewinn

Es ist eine inzwischen allgemein anerkannte Tatsache, dass sich gerade soziale Einrichtungen aus vielen Gründen besonders gut für die personale und soziale Kompetenzentwicklung junger Menschen eignen. Lernen in der Lebenswelt „soziale Einrichtung" bringt prägende Erfahrungen für das eigene Leben und die eigene Weiterentwicklung, weil die Erfahrungen im Sozialbereich gut auf berufliche und private Alltagssituationen übertragbar sind – und Schlüsselqualifikationen wie Team- und Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen etc. vermitteln.

Aber nicht nur die jungen Menschen ziehen einen großen Gewinn aus einem derartigen Engagement: Es sind vielmehr auch und besonders unsere Einrichtungen, die ganz konkret und unmittelbar von der Arbeit der Zivildienstleistenden und BSJ / FSJler profitieren, gerade bei Aufgaben, für die in den alltäglichen Abläufen oft nicht genügend Zeit zur Verfügung steht. Und sie bringen nicht selten „frischen Wind" in unsere Einrichtungen: Spontaneität, Kreativität und Unvorgenommenheit zeichnen die Zivis und BSJler als belebendes Element aus und machen sie zu einer positiven, unverzichtbaren Ergänzung im Berufsalltag unserer Einrichtungen. Vor allem aber – und das ist für uns alle das Wichtigste – profitieren von unseren jungen Helferinnen und Helfern am stärksten die Menschen mit Behinderungen, die im Mittelpunkt unserer ganzen Arbeit stehen. Deshalb unser Appell an alle Jugendliche und junge Erwachsene, die ihren Zivildienst oder ein Berufsvorbereitendes Soziales Jahr absolvieren möchten: Kommen Sie zu uns.
Es lohnt sich! Für alle!

„Die jungen Helfer sind eine große Unterstützung in der täglichen Arbeit. Ohne sie könnten wir unseren Auftrag, Menschen mit Behinderungen bedarfsgerechte Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, lange nicht so gut erfüllen."

Lothar Gorholt, Geschäftsführung RSW





Weitere Informationen und Ansprechpartner sowie die kompletten Erfahrungsberichte der oben zitierten Zivildienstleistenden und Absolventen des Berufsvorbereitenden Sozialen Jahres finden Sie unter www.lebenshilfe-rheinsieg.de oder www.wfbrheinsieg.de jeweils im Menüpunkt „Aktuelles".

Damit hatte niemand gerechnet, am wenigsten Tina Lengersdorf aus der Werkstatt Much! Sie gewann den 1. Preis bei unserem Preisausschreiben. Aber es kommt noch besser: Mit dem Gewinn kann sie nun ihre Hochzeitsreise nach Salzburg finanzieren.

Überraschung perfekt!

Hauptgewinn wird Hochzeitsreise

Zuerst war es Staunen, dann große Freude, als Tina Lengersdorf den Brief mit der Gewinnbenachrichtigung öffnete: Hauptgewinn. Sie wusste zwar, dass sie alle Fragen richtig beantwortet hatte – aber gleich den 1. Preis zu bekommen, daran hatte sie nie und nimmer gedacht.

Zur Erinnerung: Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums sowie der 30. Ausgabe des Newsletters im November 2008, gab es für unsere Leserinnen und Leser die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen.

Für die glückliche Gewinnerin hatte es sich gelohnt. Freudestrahlend nahm sie am 17. Februar den Scheck über 300 Euro von Manfred Krämer von kippconcept, der Agentur, die den Newsletter erstellt, entgegen. Lothar Schroll als Vertreter der Geschäftsführung der Rhein Sieg Werkstätten überreichte einen Blumenstrauß und auch die Werkstattleitung der WfbM Much gratulierte ihrer Mitarbeiterin ganz herzlich.

Im anschließenden Gespräch verriet die Preisträgerin dann ein kleines Geheimnis: Sie werde bald heiraten, und die Hochzeitsreise sei auch schon geplant: Salzburg hätte sich das Paar als Ziel ausgesucht. Überraschung perfekt, denn mit dem gewonnenen Reisegutschein ist die Fahrt in die Flitterwochen nun gesichert.

Wir freuen uns, dass der Hauptgewinn im richtigen Moment genau die Richtige getroffen hat. Wir wünschen Tina Lengersdorf und ihrem Lebensgefährten eine wunderschöne (Hochzeits-)Reise.



Tina Lengersdorf erhält in Much den 1. Preis aus den Händen von Manfred Krämer/kippconcept. Links im Bild der pädagogische Werkstattleiter Bernd Meiger, rechts neben der Gewinnerin der technische Werkstattleiter Wolfgang Manz und Prokurist Lothar Schroll.



RSW Geschäftsführer Lothar Gorholt überreicht gemeinsam mit Werkstattleiter Jürgen Mohr den beiden Gewinnern der Siegburger Werkstatt INTEC die Preise: Den 2. Preis gewann Irina Hense, der 3. Preis ging an Sven Petzold. Im Bild v. l. n. r.: Jürgen Mohr, Irina Hense, Sven Petzold, Lothar Gorholt

Die Gewinner unseres Preisausschreibens:

1. Preis

Reisegutschein in Höhe von 300,– €,
Tina Lengersdorf, Werkstatt Much

2. Preis

Einkaufsgutschein Galeria Kaufhof
in Höhe von 200,– €,
Irina Hense, Werkstatt Siegburg

3. Preis

Einkaufsgutschein SATURN
in Höhe von 100,– €,
Sven Petzold, Werkstatt Siegburg



„Unser Dorf spielt Fußball …“
Unter diesem Motto wurde am 11. Oktober 2008 der neue Kunstrasenfußballplatz des 1. FC Spich eingeweiht.
Mit von der Partie war auch eine integrative RSW-Fußballmannschaft, die sich aus Mitarbeitern und Betreuern zusammensetzte. Unter den teilnehmenden Mannschaften (ca. 48 Gruppen) konnten die Rhein Sieg Werkstätten einen hervorragenden 2. Platz erspielen.



Das 11. Hallenfußballturnier um den Wanderpokal der Rhein Sieg Werkstätten war an Spannung kaum zu überbieten. Nach äußerst knappen und heiß umkämpften Partien gelang schließlich der Torfabrik Intec die Wiederholung ihres Turniersieges vom letzten Jahr. Aber auch die unterlegenen Starbuchsen Eitorf hatten Grund zur Freude: Nach einer langen Durststrecke schaffte es nämlich endlich wieder einmal eine Eitorfer Mannschaft, ins Endspiel einzuziehen!
Den ausführlichen Bericht über dieses Turnier können Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ nachlesen.

Ausblick: Die sportlichen Highlights 2009

Der sportliche Auftakt 2009 für die RSW wird die Teilnahme beim 8. Special Olympics Tischtennisturnier am 25. und 26. April in Neuss sein. Dort werden 18 Tischtennisbegeisterte aus allen Betriebsteilen der RSW mit ca. 200 Spielerinnen und Spielern aus ganz Deutschland um die Medaillen kämpfen.

Für unsere Fußballmannschaft hat das Turnierjahr mit der erstmaligen Teilnahme an einem Soccerturnier der Lebenshilfe Werkstätten Wermelskirchen bereits am 25. März begonnen. Auch an der bundesweit ausgetragenen Fußballmeisterschaft für Werkstattmannschaften werden die RSW in diesem Jahr wieder teilnehmen. Die Vorrundenspiele werden im April oder Mai stattfinden, und das NRW Ausscheidungsturnier wird voraussichtlich im Juni oder August in Dortmund oder Essen ausgetragen. Das Endrundenturnier mit der jeweils besten Mannschaft eines jeden Bundeslandes findet vom 3. bis 6. September in Duisburg statt.

Der 20. Juni ist der Termin für das 9. Fußballturnier der RSW, wo voraussichtlich acht oder zehn Mannschaften aus NRW um den Wanderpokal der Lebenshilfe Rhein Sieg im Waldstadion des 1. FC Spich spielen werden.



© Carsten Kobow, BAG:WfbM

Ein ganz besonderes Projekt

Ein Highlight der besonderen Art wird die Teilnahme der RSW an einem werkstattübergreifenden Sportprojekt vom 29. Juni bis 3. Juli im Sport- und Erlebnispark Worriken in Belgien sein. Sportbegeisterte RSW-Mitarbeiter/innen werden mit ihren Sportlehrer/innen und ca. 50 weiteren Mitarbeitern anderer Werkstätten aus NRW eine Woche lang verschiedene Sportarten testen können, die nicht unbedingt im Sportprogramm der Werkstätten angeboten werden. Darunter fallen Bogenschießen, Klettern, Kanufahren, Segeln, Surfen, Trampolin oder Rollerski. Daneben können natürlich auch die klassischen Ballsportarten und Sportangebote gemeinsam mit den Teilnehmern der anderen Werkstätten ausprobiert werden.

Der Newsletter wird selbstverständlich in seinen weiteren Ausgaben über die sportlichen Highlights und über die Erlebnisse unserer Teilnehmer bei den Sportprojekten berichten.



Synergien, die sich auszahlen

Partnerunternehmen
Lescher-Engineering

Vor knapp drei Jahren war Rainer Klomp, Werkstattleiter Technik in Troisdorf, für einen bestimmten Kundenauftrag auf der Suche nach einem Anbieter für Sondermaschinen im Bereich Fräs- und Stanztechnik. Nach intensiver Recherche stieß man auf die Firma Lescher-Engineering, die schon seit 1977 im Bereich Sonderkonstruktionen für Spezialmaschinen tätig ist – anfangs noch als reines Konstruktionsbüro, später dann mit eigener Fertigung. Vor allem in den letzen sieben Jahren hat man sich auf die Fertigung von Maschinen für Menschen mit Behinderung konzentriert. Inzwischen arbeiten in verschiedenen Werkstätten in ganz Deutschland Menschen mit Behinderung an Sondermaschinen der Firma Lescher-Engineering.

Firmenchef Elmar Lescher ist seit vielen Jahren aktiv in der Behindertenhilfe tätig. Und durch regelmäßigen Kontakt zu uns konnte sich Herr Lescher immer wieder davon überzeugen, mit welcher Begeisterung behinderte Mitarbeiter auch in technisch sehr anspruchsvollen Bereichen auf hohem Qualitätsniveau arbeiten.

Daher entschloss er sich im letzten Jahr, auch in sein Unternehmen Menschen mit Handicap zu integrieren. So beschäftigt der Betrieb, der inzwischen ein anerkanntes Integrationsunternehmen ist, derzeit 17 Mitarbeiter, davon vier mit Behinderung.

Vorteile, die auf der Hand liegen

In den letzten beiden Jahren entwickelte sich eine enge Partnerschaft zwischen Lescher und den RSW, da man schnell erkannte, dass im Blick auf eine langfristige Zusammenarbeit beide Unternehmen stark von den einzelnen Fertigungsmöglichkeiten profitieren, die jeder zu bieten hat. So bearbeiten wir mittlerweile gemeinsam mit Lescher-Engineering verschiedene Aufträge im Bereich Metallbau: Dabei gehören Fräsen, Profilbearbeitung und Schweißarbeiten zu den ausgesprochenen Stärken von Lescher, während wir bei Blechbearbeitung, Bohr- und Gewindeschneidarbeiten, Pulverbeschichtung und Montage klar die Nase vorn haben. Im Bereich der Blechbearbeitung fertigen wir mittlerweile sämtliche Schutzeinhausungen für die Sondermaschinen der Firma Lescher, die im Anschluss teilweise bei uns auch pulverbeschichtet werden.

So haben sich im Laufe der Zeit viele Synergien entwickelt, von denen beide Unternehmen in hohem Maße profitieren. Und die Kunden der RSW wissen die Vorteile dieser Partnerschaft sehr zu schätzen. Denn sie bekommen ein noch größeres Leistungsangebot aus einer Hand, und wir sind Ansprechpartner für die gesamte Produktrealisierung.



Weitere Informationen über unser Partnerunternehmen finden Sie unter **www.wfbrheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ und auf der Hompage der Firma Lescher-Engineering unter **www.lescher-technik.de**

Tackernadelkonfektionierung wird automatisiert

Schon seit Jahren magazinieren wir Kunststofftackernadeln für die Verlegung von Fußbodenheizungsrohren.



Unsere Aufgabe besteht darin, mit Klebeband fixierte Magazine aus je 50 Tackernadeln zu erstellen. Anschließend werden je 20 Magazine in einen Karton verpackt. Bis zum Sommer 2008 wurden im Schnitt 500.000 Tackernadeln pro Monat in den RSW konfektioniert. Durch erfolgreiche Akquise konnten weitere Aufträge hinzugewonnen werden, so dass die durchschnittliche Konfektionierungsmenge inzwischen bei ca. zwei Millionen Stück pro Monat liegt – und damit ist die Grenze der Machbarkeit erreicht. Denn die händige Konfektionierung bindet so viele Mitarbeiter (ca. 50 bis 60), dass andersartige Aufträge nicht mehr angenommen werden können. Zudem ist



die Arbeit für unsere Mitarbeiter dauerhaft sehr eintönig. Deshalb haben wir uns nach einigen Überlegungen und einer Analyse des Marktpotenzials Ende 2008 entschieden, die Konfektionierung zu automatisieren.

Ein innovatives Verfahren

Als gelernter Maschinenbauer entwickelte Produktionsleiter Rainer Klomp daraufhin gemeinsam mit einem Anbieter für Sondermaschinen ein Konzept, das uns erlaubt, ab Mai ca. fünf Millionen Tackernadeln monatlich zu konfektionieren. Da es solch ein automatisiertes Konfektionierungsverfahren bislang noch nicht gab, konnten wir weitere Kunden gewinnen und haben schon jetzt Aufträge über ein Volumen von sechs Millionen Stück / Monat.



Das bedeutet, dass nicht nur die geplanten Automationsanlagen voll ausgelastet sein werden, sondern wir auch weiterhin Mitarbeiter in der händigen Konfektionierung beschäftigen können. Denn für die Überwachung des automatisierten Konfektionierungsprozesses werden nur noch ca. sechs Mitarbeiter benötigt. Die fertigen 50er Magazine müssen der Maschine nur noch entnommen, in Kartons verpackt und einer Kartoniermaschine zugeführt werden, die diese selbstständig verschließt. Damit werden die Mitarbeiter körperlich erheblich entlastet. Ihre Hauptaufgabe besteht im Nachfüllen der Konfektionierungsanlage, dem Überwachen des Prozesses, der Entnahme und dem Verpacken der fertigen Magazine.



Bei der Arbeit an einem neuen Auftrag für die Abteilungen Verpackung I und III in der INTEC zugeschaut: 60.000 Slip-Einlagen werden in Werbekartonagen verpackt.

Der Newsletter wird in seiner nächsten Aufgabe über erste Erfahrungen mit den neuen Anlagen berichten. Weitere Informationen über dieses innovative Verfahren können Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“ abrufen.

YES WE CAN – Ziel erreicht!

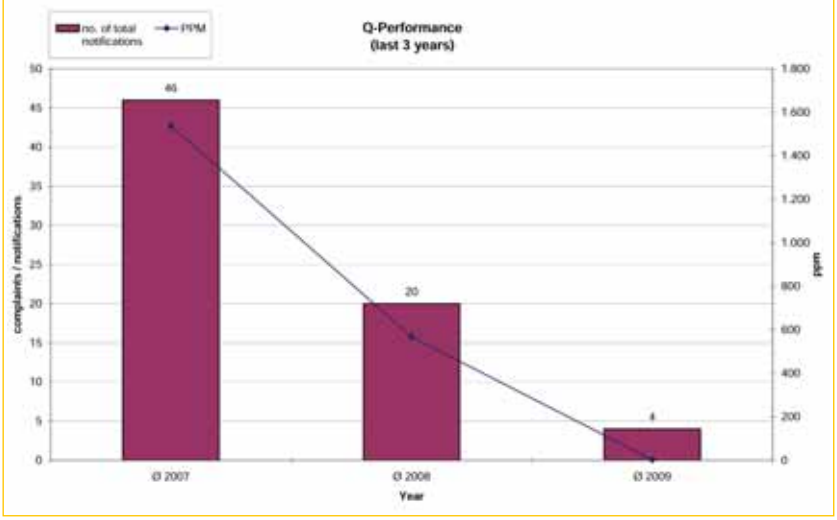
RSW Eitorf erhält von ZF Sachs den Status eines A-Lieferanten

In der Mechanischen Abteilung I der RSW Eitorf wurde Ende 2008 ein sehr gutes Ergebnis in der Lieferantenbewertung durch die ZF Sachs AG erreicht. Das war nicht immer so. Seit 2005 gibt es Zielvereinbarungen mit unserem Kunden, in denen Kennzahlen für Reklamationen vereinbart werden. Diese Kennzahlen setzen sich aus der Anzahl der Reklamationen und der so genannten PPM (Parts Per Million) Zahl zusammen, die das Verhältnis von Schlechtteilen auf eine insgesamt gelieferte Anzahl von Teilen wiedergibt. Vereinbart wurde mit ZF Sachs als Ziel eine Menge von 25 Reklamationen und eine PPM Zahl von 250.

Diese gesetzten Ziele konnten wir früher nicht erreichen: So wurden im Jahr 2007 für alle belieferten ZF Sachs Werke noch 46 Reklamationen durch uns verursacht. Es wurden insgesamt fast 11.000.000 Teile produziert, wovon 17.531 als Fehlerteile durch den Kunden reklamiert wurden. Dies entspricht einer PPM Zahl von 1.547 für Werk Eitorf und 609 für Werk Schweinfurt. Das musste sich ändern!

Anfang 2008 wurden deshalb zahlreiche Abstellmaßnahmen und Verbesserungen durch das Team in der Mechanischen Abteilung I eingeführt. Mit großem Engagement aller Mitarbeiter und Angestellten wurde daran gearbeitet, die Anzahl der Reklamationen und die daraus resultierende Lieferantenbewertung durch unseren Kunden zu verbessern. Der Qualitätsstandard wurde angehoben und auf einem hohen Niveau gehalten. Dadurch wurde die Anzahl der Reklamationen im Jahr 2008 auf 20 gesenkt und die Menge der reklamierten Schlechtteile auf 139 Teile reduziert. So haben wir in der Lieferanten Performance der ZF Sachs AG Schweinfurt Anfang dieses Jahres den Status eines A-Lieferanten erreicht. Das ist für alle Beteiligten ein großer Erfolg, denn wir haben unser Ziel erreicht. Jetzt wollen wir dran bleiben – und noch besser werden!

Häufigkeit der Reklamationen in den letzten 3 Jahren



Steinreich im Winter



Nicht nur auf ihren „grünen Daumen" kann die Mucher Garten- und Landschaftsbaugruppe zu Recht stolz sein, hatte sie doch jüngst Gelegenheit, ihre Vielseitigkeit auch bei der Neugestaltung von Parkplätzen im Außengelände der Werkstatt Much unter Beweis zu stellen. Mit Bagger, Grabenstampfer und Rüttelplatte rückte sie der in die Jahre gekommenen Wegedecke zu Leibe. „Wo fangen wir an zu pflastern? Wie funktioniert unser Bagger? Warum gibt es ganze und halbe Pflastersteine?" Drängende Fragen der Mitarbeiter, die von den Gruppenleitern Bernd Geldmacher und Albin Tanzberger geduldig beantwortet wurden. Schritt für Schritt wurde der alte Feinsplittbelag durch einen neuen ersetzt, die Betonsteine Meter für Meter verlegt, auf Endhöhe gebracht und am Ende mit einer feinen Schottermischung verfugt. So gab es nicht einmal im Dezember eine Verschnaufpause, die sich die Gruppe nach dem Sommer mit gefüllten Auftragsbüchern durchaus verdient hätte.



Jetzt wird richtig angepackt

Die Bauarbeiten für unsere neue Werkstatt haben begonnen! Den Startschuss gab der Erste Spatenstich am 2. Dezember 2008, zu dem sich viel Prominenz auf dem Gelände des früheren „Kaiserbaus“ in Troisdorf eingefunden hatte. Gemeinsam packten sie kräftig an: Der Troisdorfer Bürgermeister Manfred Uedelhoven, der Architekt Ludwig Konrath, die Sozialdezernentin des Landschaftsverbands Rheinland Martina Hoffmann-Badache und der Vorsitzende der Lebenshilfe Rhein Sieg Herbert Manz.

Inzwischen hat sich auf der Baustelle einiges getan:

- Im vorderen Bereich und an der rechten Seite des Grundstückes wurde die Baustraße so ausgebildet, dass auf ihr später auch die Pflasterarbeiten erledigt werden können.
- Das Verwaltungsgebäude wurde abgesteckt, die Grundfundamentierungsarbeiten haben begonnen, der Kellerbereich wurde ausgebildet, eine Bodenplatte wurde gegossen, und die Seitenwände stehen bereits.
- Die Küche, die Hallen 1 und 2 (Heilpädagogischen Arbeitsbereiche) und die Verpackungshalle wurden abgesteckt, Grundfundamentierungsarbeiten haben bereits stattgefunden.
- In allen Bereichen wurde mit der Verlegung der Grundleitungen begonnen, und die Stahlkonstruktion und Sandwichelemente der Hallen sind inzwischen durch die Bauunternehmung bestellt worden.

Wenn Sie sich ein anschauliches Bild von den Baufortschritten am Rotter See machen wollen, besuchen Sie unsere Homepage **www.wfbrheinsieg.de**. Im Menüpunkt „Aktuelles“ liefert Ihnen unsere **Webcam** alle fünf Minuten ein aktuelles Foto vom Geschehen auf der Baustelle. Hier finden Sie auch weitere Informationen über die neue Werkstatt nebst Pressespiegel und Bildergalerie.

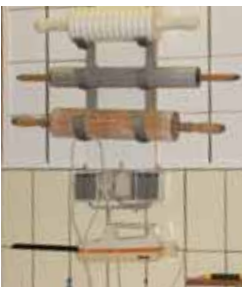




Berufsbildungsbereich besichtigt Bäckerei

Ein Teilnehmer berichtet.

„Entspricht der Beruf eines Bäckers meinen Vorstellungen“? Wir, die Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches hatten uns diese Frage gestellt und suchten nach Antworten. Da der Berufsbildungsbereich immer offen ist für die Bedürfnisse und Wünsche seiner Mitarbeiter, erhielten wir in unserem Anliegen Unterstützung von unseren Gruppenleitern. Und so wurde eine Exkursion in einen entsprechenden Betrieb vereinbart. Bald schon begrüßte uns Franz Bourauel, Bäcker und Konditormeister aus Eitorf, in seiner Backstube, dem „Herzstück“ seiner Bäckerei, die seit 1878 im Familienbesitz ist.



Eine wohlige Wärme umfing uns, als wir die Backstube betraten. Wir staunten nicht schlecht, wie Herr Bourauel und sein Team miteinander arbeiteten. Jeder wusste, was er zu tun hatte. Wissen und Können als Symbiose – hier konnte man dies hautnah erleben. Auch wenn eine Knetmaschine den Bäckern das Kneten von Teig abnimmt, so können doch die Maschinen das Handwerk nicht ersetzen. Das wurde bei der Weiterverarbeitung des Teiges deutlich: Auf einem Arbeitstisch geflochtener Teig, dann Hagelzucker darüber gestreut; anderswo wurden Puddinghäubchen aufgespritzt, alles ging wie von Geisterhand.

Und wir konnten Herrn Bourauel mit Fragen löchern: Wann wurde die Bäckerei gegründet? Ist es ein Familienbetrieb? Wie wird Schwarzbrot hergestellt? Seit wann werden Maschinen eingesetzt? Um wie viel Uhr beginnt die Arbeit und wann muss ich aufstehen? Werden Brötchen ausgeliefert und wenn um wie viel Uhr? Warum ist der Teig hell bzw. dunkler? Muss ich Schutzkleidung tragen? Ist Kopfbedekkung auch heute noch Pflicht? Was brauche ich für einen Schulabschluss? Wie viele Jahre muss ich lernen? Kann ich ein Praktikum bei Ihnen machen?

Geduldig beantwortete Herr Bourauel alle unsere Fragen. Und zum Abschied bekamen wir Leckereien, die wir uns schmecken ließen.

Eine ganz besondere Partie

Freizeitgruppe im Bonner Telekom Dome



Betreuer Edmund hatte seine Connections spielen lassen – und tatsächlich für unsere Freizeitgruppe Karten für das Basketballmatch Telekom Baskets gegen Deutsche Bank Skyliners im Bonner Telekom Dome organisiert. Also trafen wir uns am 25. Januar um 14:00 Uhr in der Werkstatt Eitorf, um mit 25 Personen in drei Werkstatt-Kleinbussen nach Bonn zu fahren.

Nach Auskunft des Ticket-Office fangen die Spiele immer um 16:00 Uhr an und dauern ca. anderthalb Stunden. Dass dieses Match aber ein ganz besonderes werden sollte, bekamen wir schon beim Einsteigen in die Busse zu spüren, als wir erfuhren, dass die Partie erst um 17:00 Uhr beginnen würde. Trotzdem fuhren wir pünktlich los und gingen, da wir ja noch Zeit hatten, in einen Burger King, um noch etwas zu essen und einen Cappuccino zu trinken.



Als wir dann gestärkt den Telekom Dome betraten, liefen auch schon „unsere“ Bonner Spieler und die blauen Jungs der Frankfurter Skyliners auf das Spielfeld. Die Partie war durchweg sehr spannend, und es gab immer wieder Verzögerungen. So richtig durchblicken konnte man auf diesen merkwürdigen Anzeigetafeln nicht, da es immer wieder Zeitstillstand und Verlängerungen gab. Damit hatten wir nun wirklich nicht gerechnet: Erst um 19:15 Uhr ging das Match mit einem 85 : 76 Sieg der Bonner zu Ende – also fast zwei Stunden später als geplant, wollten wir doch eigentlich schon um 17:30 Uhr die Heimreise antreten.
So waren wir alle ganz schön geschafft, kehrten aber mit tollen Eindrücken im Gepäck nach Hause zurück.

Über das aktuelle Programm der Freizeitgruppe für Behinderte Eitorf e.V. können Sie sich übrigens unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt Aktuelles informieren.

Mein Arbeitsplatz

„Hallo liebe Kollegen, wir heißen Alexandra Breuer und Marian Moors. Wir sind befreundet und arbeiten beide in der Displaymontage in Bergheim. Letztes Jahr durften wir „auswärts“ arbeiten. Das war bei der Firma Andres, um dort mit 12 anderen



Kollegen ein Display zu bauen. Für das Display musste von vielen Scheiben (Acrylglasscheiben, die Redaktion) in verschiedenen Größen die Schutzfolie abgezogen werden. Die großen Scheiben waren besonders kompliziert. Aber die kleinen gingen recht fix. Danach haben wir angefangen, das Regaldisplay zusammen zu bauen. Das gab es in zwei verschiedenen Größen. Die Scheiben mussten zusammengesteckt werden, und dann wurde das fertige Display in einen Karton verpackt.

Marian hat dort auch das erste Mal an einer Kartonklebemaschine gearbeitet. So eine haben wir jetzt auch in der Montage in Bergheim, da ist es ganz einfach, die Kartons zuzukleben. Vorher haben wir das alles von Hand gemacht, was echt anstrengend und mühsam war. Toll, dass wir jetzt solch eine Maschine auch bei uns haben.

Bei der Montage der Displays musste man immer gut aufpassen, dass alles gut aussah. Das Display durfte nicht verkratzen oder schmutzig werden. Das war ganz wichtig. Der Arbeitsplatz bei Andres Kunststoffsysteme war sehr schön. Die Angestellten von Andres kamen immer wieder vorbei um zu gucken, wie wir arbeiten. Die haben uns immer toll gelobt, da alles so gut geklappt hat. Uns hat es dort sehr gut gefallen und wir hoffen, dass die Firma Andres uns noch einmal so eine Chance gibt.“

Der Werkstattrat informiert

Besuch einer alten Bekannten

Am 14. Januar besuchte Ingrid Völl, stellvertretend für den nordrhein-westfälischen Landesverband des „Rates behinderter Menschen“, die RSW-Werkstattratssitzung. Ausführlich berichtete Frau Völl, die übrigens selber einmal Mitarbeiterin der RSW Troisdorf gewesen ist, über ihre umfangreiche Arbeit. Die Aufgabe des Rates behinderter Menschen ist es, die verantwortlichen Organe und Gremien der Bundesvereinigung Lebenshilfe aus Sicht der Menschen mit Behinderung zu beraten, sowie sämtliche Fragen und Probleme an diese heran zu tragen. Auch zu politischen Fragen wird hierbei Stellung bezogen. Frau Völl vertritt speziell die Interessen all derer, die in Nordrhein-Westfalen leben.

Ingrid Völl (Bildmitte) bei ihrem Besuch des Werkstattrats der RSW in Troisdorf



Unser Werkstattrat nutzte die Gelegenheit, der Expertin Fragen zum Alltag in den Werkstätten zu stellen. Wir danken Frau Völl für ihren Besuch und würden uns freuen, sie wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Mehr Informationen über die Arbeit und die Ansprechpartner des Rates behinderter Menschen findet man unter **www.lebenshilfe.de**, Stichwort: Rat behinderter Menschen.

Lesen, Schreiben, Rechnen



Nein, dies ist kein Foto vom zentralen Bildungszentrum der Rhein Sieg Werkstätten. Aber es zeigt schon den Ort, an dem in der Troisdorfer Werkstatt die grauen Zellen trainiert werden. Und zwar bei 12 Mitarbeitern, denen es Spaß macht, einmal in der Woche zu schreiben, Texte zu lesen oder lebenspraktisches Rechnen zu üben. Das geschieht allerdings schon ein bisschen anders als wir es aus der Schule gewohnt sind. Hier bei uns gibt es keinen festen Lehrplan für alle, hier bekommt jeder Teilnehmer individuell ein Angebot, das er sich wünscht.

Und so sitzt der Sudoku-Rätsler neben der Kollegin, die einen Brief an ihre Freundin entwirft. Der Nachbar übt das genaue Erkennen der Uhrzeit anhand der Zeigerstellung. Es werden Lektüren gelesen, während andere das Erkennen von Buchstaben üben. Auch Kreuzworträtsel sind beliebt, daneben wird Kleingeld abgezählt …



Wir gestalten auch Gesprächsrunden über aktuelle Ereignisse und gratulieren zu den Geburtstagen. Und auch das wird bei uns nicht vergessen: Wir lachen viel und üben dabei auch Schlagfertigkeit und das Verstehen komischer Situationen – denn nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben innerhalb und außerhalb der Rhein Sieg Werkstätten.

Große Nachfrage nach den KUNTERBUNTEN



Im letzten Newsletter berichteten wir über die KUNTERBUNTEN, die im Rahmen einer neuen Begleitenden Maßnahme im Integrationsbereich des Heilpädagogischen Arbeitsbereiches in Troisdorf-Bergheim hergestellt werden. Diese kunterbunten Figuren aus Pappmaché erfreuen sich großer Beliebtheit – und es liegen inzwischen verschiedene Bestellungen interessierter Käufer vor. Deshalb arbeiten wir seit Januar regelmäßig an der Produktion neuer Objekte, die wir gerne auch nach den Wünschen unserer Kunden gestalten. Um die KUNTERBUNTEN in der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, planen wir, diese auf verschiedenen Kreativmärkten und in diversen Werkstattläden zu präsentieren. Bereits jetzt steht fest, dass wir beim Kreativmarkt der RSW Eitorf am 21. Juni dabei sein werden.



Die Figuren kosten – je nach Größe – zwischen 20 und 120 Euro. Sollten Sie Interesse am Erwerb dieser fantasievollen Objekte haben, richten Sie sich bitte an Marion Brodesser in der Werkstatt Troisdorf-Bergheim unter der Telefonnummer 02 28 / 94 58 174. Weitere Informationen und eine wunderschöne Bildergalerie von den KUNTERBUNTEN finden Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“.



Seit Januar gibt es in der INTEC ein neues Begleitendes Angebot: Das ganzheitliche Gedächtnistraining. Immer montags zwischen 13 und 15:30 Uhr treffen sich Mitarbeiter/innen mit der Sozialpädagogin Elke Hinrichs (2. von links), um geistige Wachheit zu trainieren. Neben Übungen zu Konzentration, Lern- und Merkfähigkeit oder Wortfindung und Formulierung dienen Bewegungs-Übungen der Auflockerung und Entspannung. Das Training findet in stressfreier Atmosphäre statt, hat spielerischen Charakter und vermeidet Leistungsdruck. Mehr über dieses Angebot können Sie unter www.wfbrheinsieg.de im Menüpunkt „Aktuelles“ nachlesen.

Mein Weg in die eigene Wohnung



Ich heiße Ursula Honke und bin seit Ende Oktober im UWO in Sankt Augustin. In den Jahren davor wohnte ich im Wohnhaus Im Erlengrund. Während meiner Zeit im Wohnheim kam der Wunsch nach den eigenen vier Wänden auf. In der Hilfeplankonferenz im Sommer 2008 wurde besprochen, dass der Zeitpunkt für die Wohnungssuche gekommen ist. Es folgte ein gemeinsames Gespräch mit meinen Eltern, Wohnheim- und UWO-Mitarbeitern und natürlich mir. Wir überlegten, wie der Auszug aus dem Wohnhaus und die Hilfe durch das UWO aussehen könnte. Dann ging alles ganz schnell!

Mir war wichtig, in der Nähe meiner Eltern und meiner Freunde eine Wohnung zu finden. Wegen meiner Körperbehinderung suchte ich nach Wohnungen im Erdgeschoss. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Wohnhauses habe ich mir einige Wohnungen angesehen und sogar durch die Fenster geguckt. Schließlich habe ich mich für eine Wohnung entschieden. Die nötigen Anträge und die Organisation meines Umzuges durch ein Umzugsunternehmen erledigte meine gesetzliche Betreuerin.

Bei der Renovierung halfen mir meine Eltern und deren Bekannte tatkräftig. Innerhalb von acht Tagen wurde gestrichen, geputzt, Gardinenstoffe gekauft und genäht, Fußleisten gesäubert und Lampen angeschlossen. Was fehlte, kauften wir nach und nach. Vor dem Umzug bekam ich die Schlüssel für meine Wohnung vom Vermieter. Am Umzugstag waren viele Helfer zur Stelle. Bereits am Nachmittag stand alles an seinem Platz, nur auf die Küche musste ich noch einen Monat warten. Bis dahin konnte ich mir gut mit meinem kleinen Kühlschrank aus dem Wohnhaus helfen. Eine eigene Kaffeemaschine und einen Wasserkocher hatte ich ja schon.

Es geht mir richtig gut!

Jetzt wohne ich schon ein halbes Jahr in meinen eigenen vier Wänden, fühle mich seitdem rundum wohl und bin sehr glücklich. Ich habe eine nette UWO-Assistentin, die mich da unterstützt, wo ich Hilfe brauche. Zwei bis drei Mal die Woche sehen wir uns und erledigen die Aufgaben, die anstehen – so wie es im Hilfeplan besprochen wurde. Unterstützung erhalte ich zum Beispiel beim Bügeln oder beim Großeinkauf sowie Beratung bei der Organisation meines Haushaltes, bei Ämtergängen und Gesprächen über Finanzen.

Im Februar habe ich alle, die mir beim Umzug geholfen haben, zu einem Dankeschön-Kaffee in meine eigene Wohnung eingeladen. Bei selbstgebackenem Kuchen und auch Waffeln konnten wir in gemütlicher Runde sitzen und erzählen. Jetzt genieße ich ganz besonders die Freiheit in meinen eigenen vier Wänden. Ich koche und esse was und wann ich mag. Außerdem kann ich kommen und gehen wann ich will. Es geht mir so richtig gut!!!





Frankfurter Schüler besuchen UWO-Klienten und Haus Webersbitze



Im Rahmen eines Seminars der Lebenshilfe in Ruppichteroth zum Thema „Wohnen so wie ich es will“ besuchten am 11. Februar 15 Schüler gemeinsam mit fünf Lehrern einer Förderschule aus Frankfurt zunächst das Haus Webersbitze und anschließend Albert Trost, Klient im Unterstützten Wohnen der Lebenshilfe in Much.

Im Hobbyraum des Wohnhauses fand zunächst ein gemütlicher Empfang mit Kaffee und Erfrischungsgetränken statt. Fachdienstleitung, Wohnhausleitung und Stellvertretung nahmen sich reichlich Zeit für die vielen Fragen der 16- bis 20-jährigen Schüler. Anschließend fand eine Führung durch das Haus statt, wobei die Trainingswohnung besonders großes Interesse erregte. Dann fuhr der erste Teil der Gruppe mit zu Herrn Trost, der die jungen Menschen mit offenen Armen empfing und stolz seine eigenen vier Wände vorführte.



Interessiert schauten sich die Schüler die Wohnung an und nahmen auch Hilfemöglichkeiten, wie Wochen- und Haushaltspläne zur Kenntnis.

In der Abschlussrunde im Haus Webersbitze fiel das Fazit ziemlich eindeutig aus: Der größte Teil der Besucher möchte später am liebsten in der eigenen Wohnung mit betreutem Wohnen leben. Zum Abschied bedankten sich alle für die nette und offene Atmosphäre und versprachen, in Kontakt zu bleiben.

Offene Hilfen

Integrative Disco in Much weckt Frühlingsgefühle

Am 27. März 2009 luden das Kultur- und Freizeitzentrum Muchstock und die Lebenshilfe Rhein Sieg zu einer Disco für Menschen mit und ohne Behinderung ein. Passend zum Frühlingsbeginn und kurz vor der Umstellung auf die Sommerzeit stand die Veranstaltung unter dem Motto „Frühlingsgefühle“. Bereits um 19 Uhr füllten sich die Räume des Freizeitzentrums mit Bewohnern der Wohnstätten, Klienten des Unterstützten Wohnens und vielen weiteren Freunden und Bekannten. Nach kurzer Zeit wurde dann auch schon die Tanzfläche in Beschlag genommen. DJ Marc, der auch in seiner Funktion als UWO-Beirat die Planung der Disco mit begleitete, hatte von Beginn an das Publikum fest im Griff: Ob neue oder alte Disco-Lieder – die Gäste waren begeistert von der Musik aus Marcs Laptop.



Gemäß dem Motto fanden sich an diesem Abend so manche Pärchen zusammen und schwoften auch mal zu langsameren Klängen. Für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt: Zu fairen Preisen bekamen die Gäste, was das Herz begehrte, und auch Snacks für den kleinen Hunger zwischendurch standen bereit.

Begeistert waren auch die Veranstalter der Lebenshilfe und des Kultur- und Freizeitzentrums Muchstock, welche sich nun vorgenommen haben, die Disco regelmäßig zu organisieren. So wird es bereits im Sommer auf jeden Fall die nächste Veranstaltung geben. Informationen hierzu und über den Termin finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.



Hinweis: Das aktuelle Programm des Kinder- und Jugendclubs mit vielen interessanten Angeboten finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“

Geiiiil!!! Wohnhaus Im Tal feiert Silvesterparty

Jedes Jahr steigt zum Jahreswechsel in unserem Wohnhaus eine Silvesterparty. Da wir noch nie davon berichtet haben, sei dies an dieser Stelle mit einem kleinen Rückblick nachgeholt. Per Aushang wurde die Party angekündigt. Der Beginn der Feier war noch ein wenig verhalten, als man sich in aller Ruhe gemeinsam mit einem eigens von unserer Hauswirtschafterin zubereiteten Essen stärkte.



Dann kam aber alles zum Einsatz, was zu einer echten Silvesterparty dazugehört: Tanzmusik, Feuerwerk, Neujahrsbrezel und Sekt (beides wurde freundlicherweise von Eltern gespendet).

Um bei uns dabei sein zu können, hatte eine Bewohnerin für den Abend extra bei ihren Eltern abgesagt: „zu langweilig…“ Es wurde getanzt, getanzt, getanzt – und zwar zur Wunschmusik, die von den Bewohnern einfach mitgebracht wurde. Ein Bewohner rief gefühlte 36 Mal „Geiiiil“, weil er sich so freute. Andere saßen, lächelten und wippten hin und her. Eine Bewohnerin ging dann doch zeitig in Bett – wogegen diejenigen, die das Feuerwerk bewunderten, bei jedem Zischen der gestarteten Raketen laut lachten. Um Mitternacht stärkte man sich nochmals – schließlich wollte man noch bis zwei Uhr tanzen! Dass an den folgenden Tagen von allen Beteiligten – egal ob Bewohner oder Mitarbeiter – noch viel über die Party gesprochen wurde, kann man nur als gutes Zeichen werten. Deshalb ist schon jetzt klar: Am 31. 12. steigt die nächste Silvesterparty. Garantiert!



Neue heilpädagogische Konzeption

Wohneinrichtungen wie unser Haus Im Tal haben per Vertrag eine Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen Sozialhilfeträger, die sich an landesweit gültigen Standards und Vorschriften orientiert. Eine dieser Vorschriften besagt, dass jede Einrichtung eine Konzeption haben muss, nach der sich die Mitarbeiter/innen richten. Sie soll Aussagen machen über die Grundgedanken der Einrichtung, die personelle und räumliche Ausstattung sowie die heilpädagogischen Methoden, nach denen gearbeitet wird.

Wir können nun nach Beendigung einer fünfmonatigen Projektphase eine neu überarbeitete Konzeption vorlegen. Dies wurde möglich durch das Engagement einer Praktikantin von der Fachhochschule Münster, die im Rahmen ihres Studiums in unserer Einrichtung tätig war. Hand in Hand mit der Erstellung des eigentlichen Textes gingen breit angelegte Diskussionen und Befragungen der Bewohner, Mitarbeitenden und Angehörigen. Zudem fand ein Klausurtag der Teamleiterinnen mit der Hausleitung zu zentralen Fragestellungen der Arbeit statt. Und auch der im September frisch gewählte Bewohnerbeirat wurde während einer zweitägigen Tagung mitsamt Übernachtung zu zentralen Themen befragt. Nicht zuletzt fanden für alle Mitarbeiter/innen zwei Informationsveranstaltungen zu Kernfragen der Arbeit statt.

Nähere Informationen zum Inhalt unserer neuen Konzeption finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.







Die Fotos zeigen unseren Bewohnerbeirat während der Konzeptions-Tagung „Haus im Tal – wie will ich wohnen?“ sowie auch einige erarbeitete Schautafeln.



Integrativer Mitsingabend

Am 27. Januar fand in der Mucher Gaststätte „Schublade“ ein integrativer Mitsingabend statt. Die Band „Schäng Bum“ interpretierte Lieder von Willi Ostermann bis Bläck Föös mit Kontrabass, Akkordeon, Mandoline und Gitarre. An diesem Abend spielte die Gruppe gemeinsam mit behinderten Mitmusikern aus dem Wohnhaus Webersbitze. Dort existiert seit Jahren ein Musikkurs unter der Leitung von Andreas Ebel, der Mitglied von „Schäng Bum“ ist. Als besondere Überraschung besuchte das Mucher Prinzenpaar samt Bläserchorps die Veranstaltung, und alle musizierten gemeinsam.

Für Angehörige und Freunde der Bewohner war es ein besonderes Erlebnis, ihre Verwandten und Bekannten auf der Bühne zu erleben. Und den Bewohnern hat es soviel Freude bereit, dass die Entscheidung schnell feststand: Wir fahren am 16. Mai zum „Tag der Begegnung“ nach Xanten und wiederholen dieses Programm dort noch einmal.

Andere über uns

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Fritz & Frida“ des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm) kann man auf den Seiten 10 bis 11 einige Beiträge von Teilnehmern der Männerrunde vom Wohnhaus Webersbitze nachlesen. Unter der Rubrik „nachgefragt – was war, was ist, was wird?!“ haben die Herren sehr interessante und originelle Antworten auf die Frage gegeben: „Möchten Sie etwas aus Ihrem Leben erzählen?“ Die Beiträge können Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“ nachlesen.



Fortbildungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung

Auch für 2009 sind wieder einige Bildungsangebote geplant:

- Ein 3-tägiges Männerseminar im Haus Bröltal zum Thema: Was ich an mir mag (als Mann) und was ich gut kann. Referent ist Uwe Schröder.
- Einige Tages- und Wochenendveranstaltungen unter der Überschrift: Kunst, Kultur, Abenteuer. Dabei wird es um folgende Themen gehen: ein Erlebnistag im Wald / Kunst im Wald / alte und neue Handwerke erleben / alte und neue Techniken erlernen und erleben (mit Besuch einer Imkerei, einer Mosterei und eines Bauernhofes).
- Ein Besuch des LVR in Köln als Tagesveranstaltung für interessierte Menschen, die sehen wollen, was mit dem IHP passiert und wie Sachbearbeiter vor Ort aussehen.
- Fahrt zum „Tag der Begegnung“ in Xanten im Mai mit Teilnahme einer Gesangsgruppe am Veranstaltungsprogramm unter der Leitung von Andreas Ebel und Uwe Schröder.
- Des weiteren wird es wieder Haushaltsangebote geben wie z.B. gemeinsames Kochen, Kompetenz im Haushalt etc.

Interessenten erhalten weitere Informationen von Uwe Schröder, Wohnhaus Webersbitze, unter 0 22 45 / 91 88 0 oder **uwe.schroeder@lebenshilfe-rheinsieg.de**



Feier bei Kaffee und Kuchen

Traditionell werden in den Rhein Sieg Werkstätten einmal im Jahr alle Mitarbeiter geehrt, die auf eine Betriebszugehörigkeit von 20 bzw. 30 Jahren zurückblicken können. Neben der Ehrung auf den einzelnen Weihnachtsfeiern hat es sich die Werkstatt in Eitorf auch im letzten Jahr nicht nehmen lassen, am 28. November 2008 eine kleine Feierstunde für die Jubilare vorzubereiten. 12 Mitarbeiter feierten ihr 20-jähriges sowie sechs Mitarbeiter ihr 30-jähriges Jubiläum. Bei Kaffee und Kuchen wurde über alte Zeiten gesprochen, über die frühere Werkstatt und vergangene Arbeiten sowie über Kollegen und Angestellte, die mittlerweile nicht mehr in der Werkstatt beschäftigt sind.



Die Pedalos: Gesundheitsprävention lohnt sich

Jeder Weg mit dem Fahrrad dient der Gesundheit. Getreu diesem Motto hatten sich in der Werkstatt Eitorf vier Angestellte zusammengefunden, die sich verpflichteten, in den Monaten Juni bis August 2008 an mindestens 20 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Damit folgten sie einem Aufruf der AOK Rheinland / Hamburg, die ihre Sommeraktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ mit einem Gewinnspiel gekoppelt hatte. Und das Mitmachen hat sich in doppelter Hinsicht gelohnt: Einerseits haben alle Beteiligten etwas für ihre Gesundheit getan, und andererseits haben sie als Team tatsächlich einen Preis gewonnen. Bei der Preisverleihung am 17. Dezember 2008 wurde ihnen von Wilfried Müller, Regionaldirektor AOK Rhein-Sieg-Kreis, je eine Sporttasche mit Accessoirs überreicht. Auch in diesem Jahr werden die „Pedalos“ wieder auf den Sattel steigen – und Gesundheitsprävention mit Spaß und der Aussicht auf einen Gewinn verbinden.



Strahlende Gesichter bei der Preisverleihung (von links nach rechts): Günther Eckert, Marion Eckert, Thorsten Kneip, AOK Regionaldirektor Wilfried Müller und Peter Welteroth.

Luftballon-Wettbewerb



Frischen Aufwind hatten die Luftballons, die auf dem Sommerfest der Werkstatt Much in die Höhe gestiegen waren. Die drei Preisgewinner des Wettbewerbs waren nur mit Mühe zu ermitteln, lagen die Fundorte der Ballons im Siegerland doch sehr nahe beieinander. Fast 160 Kilometer: Das war die stolze Entfernung des weitesten Fluges! Produktionsleiter Wolfgang Manz begrüßte die glücklichen Gewinner bei einer feierlichen Preisübergabe. Der erste Sieger, Michael Urmoneit, Zivildienstleistender in der Werkstatt Much, konnte sich über eine Digitalkamera freuen. Den zweiten Preis, einen Espresso-Automaten, nahm unser Mitarbeiter Rolf Hammes dankbar in Empfang. Ein Kaufhaus-Warengutschein ging schließlich an die dritte Preisträgerin, eine Einwohnerin der Gemeinde Much. Allen Gewinnern noch einmal herzlichen Glückwunsch!



Mit einer kleinen Feierstunde wurde unser Eitorfer Mitarbeiter Herbert Zimmermann, der zuletzt in der Leitungsgeminderten Gruppe beschäftigt war, am 16. Dezember 2008 in die Rentenzeit entlassen. Das Foto zeigt ihn gemeinsam mit Marion Eckert, Martina Tillmann-Narres, Bärbel Mickan und im Hintergrund Barbara Landwehr (von links nach rechts).

Nachrufe



Roland Kasper

In Trauer nehmen wir Abschied von unserem Mitarbeiter Roland Kasper, der am Heilig Abend 2008 nach kurzer, schwerer Erkrankung verstorben ist. Herr Kasper war seit 1999 in der Werkstatt Troisdorf im Heilpädagogischen Arbeitsbereich beschäftigt. Lange Zeit war er in der Gruppe von Bernd Hemmersbach und Tanja Brardt tätig. In der Gruppe war Herr Kasper sehr beliebt und sorgte durch seine humorvolle und charmante Art jederzeit für gute Stimmung. Wir werden ihn nicht vergessen!



Sven Hagen

Am Samstag, dem 17. Januar 2009, verstarb unser Mitarbeiter Sven Hagen. Herr Hagen hatte seit 1995 im Heilpädagogischen Arbeitsbereich der Werkstatt Eitorf gearbeitet. Lange Zeit war er in der Gruppe von Sabine Büllesfeld und Markus Zilch tätig. Im letzten Jahr wechselte er in die Gruppe von Andrea Becker und Maria Kaiser. Seit der ersten Auflage unserer Werkstattzeitung gehörte Herr Hagen zum Redaktionsteam, wo er seine guten PC Kenntnisse einbringen konnte. Im letzten Jahr gab er diese Tätigkeit auf eigenen Wunsch auf. In Trauer nehmen wir Abschied von Herrn Hagen.

→ Jubiläen

Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

in der Werkstatt Eitorf:
Franz-Josef Witt, am 1. 4.

Zum 40-jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir ganz herzlich

in der Werkstatt Troisdorf:
Dorothea Polter, am 1. 7.

→ Termine

Donnerstag, 30. April, Wohnhaus Webersbitze, Tag der offenen Tür und Tanz in den Mai
Freitag, 22. Mai, Werkstätten geschlossen
Sonntag, 7. Juni, Wohnhaus Im Erlengrund, 5 Jahre Café La Bueno 14 bis 16 Uhr
Samstag, 20. Juni, Sommerfest Wohnhaus Im Tal und Fußballturnier um den Wanderpokal der Lebenshilfe in Spich
Sonntag, 21. Juni, Werkstatt Eitorf, Tag der offenen Tür
Samstag, 15. August, Wohnhaus Im Erlengrund, Sommerfest
Freitag, 28. August, Erscheinungstermin Newsletter Nr. 32
Samstag, 29. August, UWO Grillfest in Much
Sonntag, 30. August, 10 Jahre Werkstatt Much, Tag der offenen Tür

Die Termine für Fortbildungsveranstaltungen und für die regelmäßigen Angebote des Kinder- und Jugendclubs der Lebenshilfe Rhein Sieg finden Sie unter **www.lebenshilfe-rheinsieg.de** im Menüpunkt Aktuelles.

Bilder, die für sich sprechen:

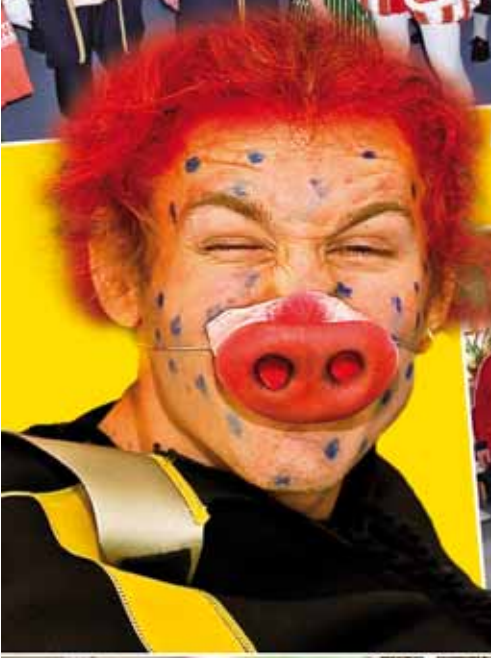
Das war Karneval 2009















Einen Bericht über die Karnevalsfeier in der Werkstatt Eitorf finden sie unter **www.wfbrheisieg.de** im Menüpunkt „Aktuelles“.

